

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHESLAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Pf. Trägerlohn), bei Postherzog 2,92 RM. einschließlich 42 Pf. Postgebühr und
21 Pf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Sirelfband. Verlag
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 74



Einzelpreis 10 Pf., Sonntag 15 Pf.

Montag, 15. März 1943

Heeresgruppe Süd meldet: Charkow in deutscher Hand

Die harten Verluste des Gegners noch nicht zu übersehen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutsamen Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Über die letzten Kämpfe um Charkow wird ergänzend gemeldet: Die Sowjets versuchten besonders in den Fabrikgegenden der Vorstädte, mit massierten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfwagen den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauerresten und in Kellerlukken; doch ging der Angriff der Waffen-SS zügig vorwärts. Straße um Straße wurde mit Maschinengewehren, Hand-

granaten und Bajonetten genommen. Die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines SS-Pionierstoßtrupps. Die Bolschewisten versuchten, am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzerverbandes mit aufgesessenen SS-Grenadiere aufzuhalten. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer SS-Pionier-Kompanie mit 21 Mann bei heftigem, feindlichem Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befesti-



Schnee und Regen wechseln sich ab

So sieht es jetzt in den kleinen Städten hinter der Front im Nordabschnitt des Ostens aus - Schnee und Regen wechseln miteinander ab. Unsere Aufnahme: Der übliche Kolonnenverkehr in den Straßen. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Etzold, Sch., Z.)

gungsanlagen vor. Die sowjetischen Stellungen wurden mit Handgranaten und blanker Waffe aufgerollt. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vorstoß auf der Hauptstraße gebildet werden. Am Roten Platz, am Bahnhof und im Zentrum der Stadt haben SS-Panzergrenadiere ihren Einzug gehalten. Die Bolschewisten verteidigen noch den Südostteil der Stadt, wo erbitterte Kämpfe im Gange sind.

Einsatz für den Acker

Von Gauhauptstellenleiter B. Obermayr

Wer nicht zur Landwirtschaft gehört, kann sich kein richtiges Bild machen, welche gedankensässige Vorarbeit für den Arbeitsablauf eines landwirtschaftlichen Betriebes erforderlich ist. Im Kriege kommen zahlreiche Schwierigkeiten hinzu, die den Leistungsstand der landwirtschaftlichen Erzeugung vermindern können; viele Dinge, die sonst selbstverständlich waren, sind jetzt ein Problem. Man braucht dabei nur an die Frage der Anspannung zu denken. Überall treten Hemmnisse auf, die überwunden werden müssen. Da die Arbeit überwiegend mit fremdvölkischen Kräften verrichtet werden muß, wird von der Betriebsführung mehr denn je Autorität und Dispositionsfähigkeit verlangt; es fehlen aber auf vielen Höfen gerade die Betriebsführer, und an ihrer Stelle müssen die Ehefrauen oder sonstige Anverwandte die Leitung übernehmen. Die Tüchtigkeit der deutschen Landfrau ist bekannt. Was aber heute von ihr an Arbeitsbereitschaft, Nervenkraft, gedanklicher Konzentration und Führungsfähigkeit verlangt wird, geht an die Grenzen des Möglichen.

Es ist deshalb dringendste Pflicht, unserer deutschen Landfrau, die allein auf ihrem Hofwirtschaften muß, jede nur denkbare Unterstützung zu geben. Dabei kommt es vor allem auf die Selbsthilfe des Landvolkes an. Durch Maßnahmen der Nachbarschaftshilfe muß dafür gesorgt werden, daß die Leistung auch auf diesen Höfen nicht absinkt und daß jede Bäuerin soviel Hilfe erhält, daß sie unter der Überbeanspruchung nicht zusammenbricht. Partei und Reichsnährstand rufen deshalb jetzt, zu Beginn der Frühjahrssarbeit, zur Gemeinschaftshilfe des Landvolkes auf. Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb, der durch die Einziehung des Betriebsführers verwaist ist, wird zur Sicherung der Betriebsführung ein Hofpate eingesetzt, der ehrenamtlich die Beratung übernimmt. Als Hofpaten werden die uk-gestellten und die nicht mehr wehrfähigen älteren Bauern und Landwirte eingesetzt. Von Ihnen wird verlangt, daß sie sich in Zukunft um den verwaisten Nachbarhof wie um ihren eigenen Betrieb kümmern, daß sie sich für alle Höfe verantwortlich fühlen, die in ihrer Nachbarschaft in der Leistung zurückbleiben.

Die hohe Verantwortung für die Sicherung der Erzeugung trägt im Dorf in Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit der Ortsbauernführer. Er hat die im Rahmen der Gemeinschaftshilfe vorgesehene richtige Steuerung der vorhandenen Arbeitskräfte vorzunehmen, die in Form eines Arbeitsplatzumtauschs erfolgen muß. Die Betriebe sind mit Arbeitskräften verschieden ausgestattet. Es muß dafür gesorgt werden, daß vor allem die Höfe ohne Betriebsführer so mit Arbeitskräften versehen werden, daß die Landfrau, die das Kommando zu führen hat, mit einer brauchbaren Gefolgschaft rechnen kann. Der Ortsbauernführer kann mit Hilfe des Arbeitsamtes diesen Umtausch der Arbeitskräfte der einzelnen Betriebe untereinander vornehmen. Für eine solche Maßnahme ist natürlich viel Takt und ein klares Gerechtigkeitsgefühl erforderlich. Die Ortsbauernführer haben bisher bewiesen, daß sie ihre Aufgaben in der richtigen Art und Weise erledigen. Sie sind im Kriege immer mehr zum richtunggebenden Mittelpunkt aller Maßnahmen zur Sicherung der Erzeugung und Ableitung geworden. Keine größere Aktion im Rahmen der Erzeugung oder zur Er-

Sowjetverluste am Kuban gehen in die Zehntausende

Feindliche rückwärtige Umfassungsversuche zusammengebrochen / Die Sowjets ins Sumpfgebiet gedrückt

Berlin, 14. März

Am Kuban-Brückenkopf stürmen die bolschewistischen Massen, wie ergänzende Berichte besagen, immer wieder gegen die deutsche Abwehrfront an. Nachdem die planmäßige Zurücknahme der deutschen und verbündeten Divisionen aus dem nördlichen Vorland des Kaukasus trotz außerordentlicher Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführt worden ist, versuchten die Sowjets, die deutschen Riegelstellungen am unteren Kuban zu umfassen oder durch Frontalangriffe zu zerschlagen. Sie wurden überall mit hohen Verlusten abgewiesen. Vorerst kam sie der Versuch teuer zu stehen, über das im Februar noch vereiste Sumpfgebiet entlang der Küste des Asowschen Meeres vorstossend, die deutschen Stellungen von rückwärts zu umfassen. Zwei sowjetische Divisionen wurden bis tief in die inzwischen aufgetauten Sumpfe verfolgt und völlig aufgerissen; zwei weitere Divisionen und sechs bis acht Brigaden sind während der vierwöchigen

Kämpfe zerschlagen worden. Die Verluste der Bolschewisten gehen in die Zehntausende. Hinzu kommen die Ausfälle durch Erkrankungen und Verpflegungsschwierigkeiten, die oft die Hälfte der verbliebenen Kampfstärke erreichen.

Dieser große Abwehrerfolg wurde in den letzten Tagen weiter ausgenutzt. Zusammenhanglose Einzelvorstöße des Feinds konnten leicht abgewiesen und Bereitstellungen durch gutliegendes Artilleriefeuer zerschlagen werden. Die Bolschewisten flüchteten vor unseren nachstößenden Verbänden in das Sumpfgebiet nach Norden und ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Es vergeht kein Tag, an dem die Bolschewisten nicht schwerste Verluste erleiden. Ihre Führung ist deshalb ge-

zwungen, immer neue Reserven in den Kampf zu werfen.

Britenterror in Indien

Bangkok, 14. März

Einer Meldung des freien indischen Rundfunks aus Schonan zufolge fand in Ahmedabad eine Kundgebung indischer Arbeiter statt, die die sofortige Freilassung Mahatma Gandhis forderten. Die britische Polizei versuchte den Zug aufzulösen, traf jedoch auf harten Widerstand der Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurden drei Polizisten getötet und vier schwer verletzt. Nachdem Militär zu Hilfe gerufen worden war, wurden Hunderte der indischen Demonstranten festgenommen.

Führertelegramm an Staatspräsident Tiso

Die neue Slowakei beginnt den vierten Jahrestag ihrer Staatsgründung

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März

Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik Dr. Tiso zum slowakischen Nationalfeiertag am 14. März telegrafisch seine Glückwünsche übermittelt und dem Staatspräsidenten das Goldene Großkreuz des Ordens am Deutschen Adler verliehen.

*
Die Slowakei feierte am Sonntag den 4. Jahrestag ihrer Staatsgründung. Im ganzen Land fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt, die ihren Höhepunkt in den Veranstaltungen der im Schmucke der weiß-blau-roten Fahnen und der Hakenkreuzflagge prangenden slowakischen Hauptstadt fanden. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer machtvollen Kundgebung vor dem Nationaltheater eingeleitet, wo sich eine über 15 000 Menschen zählende Volksmenge eingefunden hatte.

An die Großkundgebung schloß sich eine Parade im Preßburger Stadion, wo Staatspräsident Dr. Tiso nach Abschreiten der Front einen Armeebefehl verlas. Der Staatspräsident würdigte die Leistungen der slowakischen Armee und erklärte u. a.: Die Ergebnisse der vier Jahre Aufbauperiode bestätigen die Reise des slowakischen Volkes für sein selbständiges Leben. Von seinen militärischen Tugenden sprechen seine Taten auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes. Der slowakische Soldat weiß, worum er kämpft, denn er weiß, daß es in diesem Krieg um die Ehre und die Zukunft des slowakischen Volkes und Staates geht. Die slowakische Armee nahm ihren Platz in der Reihe der kämpfenden Völker Europas ein, um zu beweisen, daß sich das slowakische Volk in gleicher Weise für den Schutz Europas gegen die bolschewistische Gefahr verantwortlich fühlt, wie die übrigen kämpfenden Völker

Europas. Die Selbständigkeit des slowakischen Volkes bedeutet nicht allein den Anspruch auf die Anerkennung seiner Gleichberechtigung, sondern sie bringt auch die Pflicht mit sich, die sich aus der Gleichberechtigung ergibt. Die Teilnahme der slowakischen Armees an diesem Krieg, so schloß der Staatspräsident, ist die stürmische Stimme des Volkes, mit der es in die Welt ruft: Das slowakische Volk würdigt, indem es das Leben seiner Söhne opfert, seine Freiheit, seine nationale und staatliche Selbständigkeit über alles!

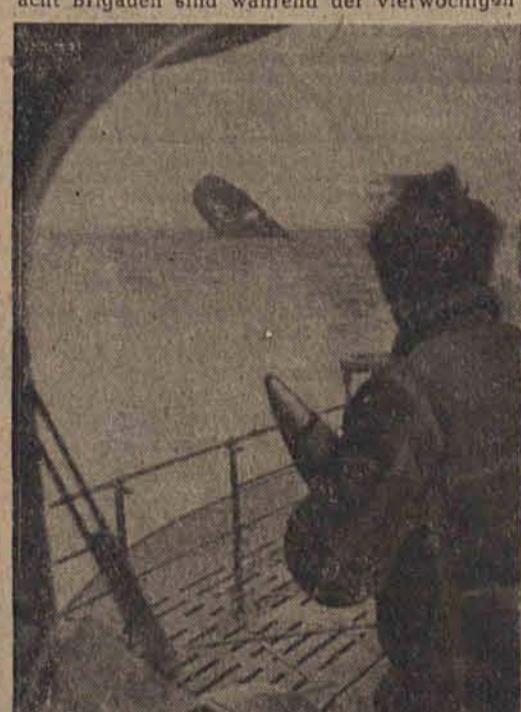
An die Verlesung des Armeebefehls schloß sich eine Heldenehrung, worauf Staatspräsident Dr. Tiso in Gegenwart der Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps den Vorbeimarsch der Truppen, der Wehrformationen der Hlinkapartei und der Deutschen Partei abnahm.

Sprenganschlag im Iran

We. Rom, 15. März (LZ-Drahtbericht)

Wie aus Istanbul gemeldet wird, wurde bei Sendjan im Iran, halbwegs zwischen Teheran und Täbris, ein mit amerikanischen Panzerwagen beladener, an die sowjetische Grenze rollender Zug in die Luft gesprengt. Beinahe alle Panzerwagen wurden zerstört und zahlreiche sowjetische Soldaten getötet oder verletzt. Die an dem Zug anhängenden Lebensmittelwagen wurden von den Tätern geplündert. Über das ganze Gebiet wurde der Belagerungszustand verhängt.

Das 15. Kavalleriekorps des bolschewistischen Heeres hat Iran verlassen, um in die Sowjetunion zurückzukehren. Es war der letzte Kavallerieverband, den die Sowjetunion noch in Nordiran stehen hatte. Die bolschewistische Miliz wird jetzt besonders in der Provinz Täbris von amerikanischen Truppen abgelöst.



Im Kampf gegen feindliche Geleitzüge

Eine Stunde beobachtete der Kommandant im Schrein das Sinken des torpedierten Dampfers. Doch das Heck war voll Luft und blieb „hängen“. So konnte der Tommy noch nicht als versenkt gemeldet werden — also auftauchen und mit der Kanone nachhauen! Die Männer spritzten an die Kanone durch den Artillerieschacht links im Turm kommen die Granaten aus der Munitionslast

(PK-Aufn.: Kriegsberichter Prokop, PBZ, Z.)

Nicht beiseite stehen, wenn dein Volk um den Sieg kämpft!

Der Erbschleicher



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

Was heißt hier England retten; ich will wissen, was in seinem Testament steht!

fassung der Ernte ist denkbar ohne den Ortsbauernführer. Es ist der Beweis dafür, daß die Selbstverwaltung des Bauernstandes sich im Kriege ausgezeichnet bewährt hat. Es kommt nun mehr als je darauf an, daß sie auch in Zukunft intakt bleibt. Der Ortsbauernführer wird noch weitere Aufgaben erhalten, die in Richtung der Arbeitsersparnis und des zweckmäßigen Arbeitseinsatzes auf dem Lande liegen. Es braucht nur auf den Gemeinschaftseinsatz der Landmaschinen hingewiesen zu werden. Es ist auch denkbar, daß er von Fall zu Fall die Arbeitskräfte einer ganzen Gemeinde zusammenfassen muß, um besondere Arbeitspäpste während der Erntezeit zu brechen.

Ferner ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Geschäftsverkehr mit Behörden und Ämtern, der infolge der Bewirtschaftung fast aller Produktionsmittel und aller erzeugten Güter ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat und die Betriebsführer von ihrer produktiven Arbeit fernhält, auf das unumgänglich notwendige Maß begrenzt wird. Die Behörden in den Kreisdieststellen müssen mehr und mehr dazu übergehen, sich nicht mehr an den einzelnen Betriebsführern, sondern an den Ortsbauernführern zu halten, der seinerseits die Verantwortung für eine gerechte Verteilung und Erfassung in einer Gemeinde zu übernehmen hat. Wesentliche Voraussetzung für die Gemeinschaftshilfe ist die feste Entschlossenheit, alle bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

In den letzten Wochen sind in unserem Gau die Kreisämter für das Landvolk eingerichtet worden. In jeder Ortsgruppe wurde ein Ortsamtsleiter für das Landvolk ernannt. Das Amt für das Landvolk ist das Werkzeug, durch das die Partei die Aufgabe der Betreuung und Führung des Landvolkes wahrnimmt. Im Kriege kommen natürlich nur Maßnahmen in Frage, die zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Landvolkes beitragen können; dazu gehört vor allem die Gesunderhaltung des Landvolkes und die Nachwuchssicherung.

Die Maßnahmen, die in der Landwirtschaft zur totalen Mobilmachung erfolgen müssen, sind andere als in Industrie, Handel und Handwerk. Der Wille, der hinter diesen Maßnahmen steckt, ist der gleiche. Durch nichts wird das Volk in Stadt und Land mehr verbunden als durch das Bewußtsein, in gleichem Maße für den Sieg unseres Volkes eingespannt zu sein. Für den Arbeiter und für den Bauern, für Mann und Frau gibt es nur noch einen Befehl: Mut, Opferfähigkeit und Leistung!

Zwischenfälle in Syrien

We. Rom, 15. März (LZ-Drahtbericht)

In Syrien und im Libanon haben sich zahlreiche neue Zwischenfälle ereignet. Eine Gruppe Nationalisten ist in Wadi Khaled eingebrochen, wo sich die englische Gendarmerie gegen die Angreifer verteidigen mußte. Bei Ballbek kam es zu einem weiteren Zusammenstoß, in dessen Verlauf der libanistische Anführer Ali Raad getötet wurde. Zahlreiche einflußreiche arabische Persönlichkeiten sind verhaftet worden.

Das leise Kommando

12) Roman von Willy Harms

Es war in hohem Grade wahrscheinlich, daß dieser verschlossene Mensch, dem man jedes Wort herauspressen mußte, die junge Grewa völlig unter seinen Einfluß gebracht und ihr irgendwie den letzten Schritt aufgezwungen hatte, um sich von ihr zu befriedigen. Schon berufliche Gründe konnten ihn dazu veranlaßt haben. Als Jugenderzieher hatte er auf seinen Ruf Rücksicht zu nehmen. Ein Disziplinarverfahren drohte. Da hatte er zu diesem Mittel gegriffen, hatte wohl gehofft, daß man die Leiche nicht finden würde. Aber das verlorene Tuch hatte ihm einen Strich durch die unsaubere Rechnung gemacht. Es war begreiflich, daß ihm ein Geständnis nicht über die Zunge wollte. Doch Wittich brauchte kein Geständnis, um den Täter zur Strecke zu bringen. Er hatte einen Pfeil im Köcher, der letzte Klarheit bringen, vor dem auch der Beschuldigte kapitulieren mußte. Einen einwandfreien Zeugen konnte er ihm gegenüberstellen: Die Tote selber. „Es ist zur Kenntnis des Gerichts gekommen, daß Sie einen Brief von Ihrer Braut erhalten haben, den diese wahrscheinlich unmittelbar vor ihrem Ende geschrieben hat. Ich ersuche Sie, diesen Brief herauszugeben, weil er ein wichtiges Beweismittel ist.“

„Ich verweigere die Herausgabe!“

Keine Sekunde hatte Lehnert sich besonnen. Dem Amtsrichter entging die außeror-

Borissowka wurde stürmend genommen

Der Schlußkampf um Charkow / Heftige Kämpfe westlich von Bjelgorod

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow—Bjelgorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt. Das Stadtbild von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südosten der Stadt wird noch erbittert gekämpft. Westlich Bjelgorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß ansetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Borissowka im Sturm genommen. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets 50 Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

An der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe. In Süd-Tunesien zersprengten deutsche Jäger einen USA-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Über anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftsiege errungen. Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Hafengebiet von Bone mit gutem Erfolg an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete. Die französische Bevölkerung hatte Verluste; sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein, ohne Bomben zu werfen; zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen. Tages-

und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schnelldrigem Torpedoangriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

Luftgefecht in Tunesien

Rom, 14. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet u.a.: In Tunesien normale Aufklärungstätigkeit. Ein feindlicher Flugzeugverband wurde bei einem Angriffsversuch auf einen im Südabschnitt der Front gelegenen Flugplatz von deutschen Jägern abgefangen, die 14 Flugzeuge abschossen; weitere fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achsenmächte abgeschossen. Feindliche Flugzeuge waren gestern Bomben auf Ragusa.

Die Schlacht der sieben Meere

Stockholm, 14. März

Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee sagte in einer Rede in Yorkshire: „Es ist ein sehr schwerer Kampf in der Schlacht um den Atlantik. Die Gedanken der Regierung beschäftigen sich ständig mit dieser Frage, die in Wirklichkeit die Schlacht der sieben Meere ist.“

Ein Pfeil aus Washington auf Stalin

USA-Gewerkschaften brandmarken Mord an polnischen Sozialisten

Ma. Stockholm, 14. März (LZ-Drahtbericht)

Ein Ausschuß, der sich aus Vertretern der beiden großen amerikanischen Gewerkschaften, der American Federation of Labor und dem Kongress of Industrial Organization zusammensetzt, hat jetzt in einer Entschließung die Hinrichtung der beiden polnischen Sozialistenführer Ehrlich und Alter durch die Sowjets als einen „politischen Mord“ gebrandmarkt. Ehrlich und Alter, die beide Juden sind, wurden vor einigen Wochen wegen „antisowjetischer Tätigkeit“ hingerichtet, was, wie United Press aus New York meldet, in gewissen Kreisen Englands und Amerikas böses Blut gemacht habe. Der Ausschuß bezeichnet die Begründung des Urteilsspruches, wonach beide Juden eine umstürzlerische Tätigkeit betrieben hätten, als „eine furchtbare Erfahrung und ein bewußtes Berauben der Ehre zweier Märtyrer“.

Angesichts der Tatsache, daß es sich um politische Juden handelt, denen man im allgemeinen keine Antipathie gegen den Bolschewismus und entsprechende Tätigkeit zutraut, pflegt, dürfte der Ausschuß mit seiner Behauptung, daß die „Urteilsgrundung“ falsch ist, vielleicht recht haben. In jedem Fall stellt die Erklärung ein Glied in der Kette der vielen Vorfälle dar, die auf die zahlreichen Reibungen zwischen den Alliierten hindeuten.

Die feine Familie Roosevelt

Sch. Lissabon, 14. März (LZ-Drahtbericht)

Im Anschluß an die Kongressdebatte über die militärische Verwendung der Söhne Roosevelts beschäftigte sich die USA-Presse am Wochenende ausführlich mit den Angriffen auf die Familie des Präsidenten. Die mit Roosevelt zusammenarbeitenden Zeitungen sprechen von einem „nichtswürdigen Hecken-schützenkrieg“ gegen den Präsidenten und seine Angehörigen und zitieren ausführlich den Brief, den „Oberstleutnant“ Elliott Roosevelt dieser Tage an den Abgeordneten Lanham richtete. In diesem Brief erklärte Roosevelt, man solle ihn und seine Brüder doch endlich in Ruhe lassen und spricht von einem „Dolchstoß in den Rücken der Familie Roosevelt“.

Wie erinnerlich, richtete sich die Kritik der Öffentlichkeit vor allem gegen die Art der militärischen Verwendung der Söhne Roosevelts. Diese Verwendung erfolgte in der Weise, daß die Söhne des Präsidenten an allen Fronten, wo „gerade etwas los war“, kurz ein-

gesetzt wurden. Ihre Fronttätigkeit bestand aber stets nur aus „Stippvisiten“; dann verschwanden sie in einem Staat oder im Hinterland oder sie erkrankten, wie einer der Roosevelt-Söhne in Marokko, plötzlich an Influenza und wurden auf einem besonders dafür bestimmten Kreuzer nach Amerika zurückgebracht. Dort erholten sie sich in kostspieligen Sanatorien und Krankenhäusern und spielten den Kriegshelden in New Yorker und Washingtoner Bars. Dieses Auftreten der Roosevelt-Söhne ist einem großen Teil der Öffentlichkeit stark auf die Nerven gegangen.

Die innere Front Italiens unerschütterlich

Die Bedeutung der letzten Beschlüsse des faschistischen Direktoriums

Rom, 14. März

Die römischen Zeitungen unterstreichen in eingehenden Betrachtungen die grundsätzliche Bedeutung der letzten Beschlüsse des Direktoriums der Faschistischen Partei und weisen dabei auf die entscheidenden Aufgaben hin, die die Faschistische Partei in der Sicherung und Stärkung der inneren Front zu erfüllen hat. Die Faschistische Partei ist sich, wie „Giornale d'Italia“ schreibt, bewußt, in welchem Ausmaß das Volk, besonders in den luftgefährdeten Gebieten, Gefahren, Opfer und Leiden zu ertragen hat. Die Bedeutung der inneren Front ist in ihrer ganzen Tragweite von der Faschistischen Partei erkannt worden und hat jetzt zu der vom Direktorium der Faschistischen Partei beschossenen Schaffung eines Nationalverbands der durch Feindeinwirkung geschädigten Familien geführt. Der Sieg ist, so faßt sich das Blatt zusammen, denjenigen Völkern bestimmt, die nicht nur die Stärke ihres Glaubens und ihrer inneren Organisation zu bestätigen vermögen.

Schwedens Luftfahrt mißachtet

Ma. Stockholm, 15. März (LZ-Drahtbericht)

Bei den britischen Einflügen in den Ostseeraum, die der Wehrmachtsbericht meldet, machte sich die englische Luftwaffe wieder einer rücksichtslosen Verletzung des schwedischen Hoheitsgebiets schuldig. Ungefähr 20 britische Flugzeuge überflogen, von Westen kommend, Südschweden. Die Luftabwehr trat

ich die Pflicht, über Sie die Untersuchungshaft zu verhängen. Auch wenn Sie diese in Kauf nähmen, würden Sie Ihr Ziel, den Brief vor jedermann zu verborgen, nicht erreichen. Ihre Wohnung wird auf das genaueste durchsucht werden, und falls der Brief sich dort findet, kommt er in meine Hände. Aber ich glaube, daß Ihre Wohnung unbewohnt bleibt. Wahrscheinlich haben Sie sich von dem letzten Schreiben Ihrer Braut nicht trennen können und tragen es bei sich. Sehen Sie, Ihre Hand zuckt unwillkürlich nach der Brusttasche. Sie haben den Brief also. Nun steht es bei Ihnen, ob ich Gewalt anwenden lassen muß oder nicht. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich vor dem äußersten Zwang nicht zurückschrecken würde.“

Nur sachte Härte und Unerbittlichkeit sah Lehnert in den Zügen Wittichs. Nichts hatte er diesem eisernen Willen entgegenzusetzen. Da gab er den Widerstand auf, holte den Brief aus der Tasche und legte ihn wortlos auf den Tisch. War er ein Schwächling, weil er sich nicht durchsetzen konnte? Oder hatte diese Gewalt nichts zu tun mit der inneren Stärke, von der er geträumt hatte, als der Aufruhr vor dem Schulhaus gewesen war? Er wußte keine Antwort.

Überhaupt dachte Wittich. Vor ihm saß einer, gegen den er Anklage wegen intellektuellen Totzuschlags erheben würde. Als er den Brief öffnete, einen Blick auf die schnell hingeworfenen Zeilen warf, hatte er das Gefühl des Siegers. Und doch wollte sich keine rechte Genugtuung über den Sieg einstellen. Ob es daran lag, daß der Angeklagte sich mit

Eine „glückliche Vereinbarung“

Helsinki, 14. März

Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Finnland steht in allen Blättern an erster Stelle. Die Zeitungen veröffentlichen Bilder von der Unterzeichnung und heben die vollständige Einmütigkeit hervor, in der die Verhandlungen stattfanden. Der Leiter der handelspolitischen Abteilung des Außenministeriums, Jalant, der auf finnische Seite an den Verhandlungen teilnahm, betont, daß die Handelsverhandlungen mit Deutschland zu den wichtigsten Beratungen gehören, die Finnland überhaupt führt, da Deutschland im Warenaustausch Finlands heute einen wichtigen Platz einnehmen als alle anderen Länder zusammen. Gewisse Schwierigkeiten, die auftreten sind, wurden im Geist der Freundschaft überwunden.

„Uusi Sudml“ nennt das Abkommen eine glückliche Vereinbarung. „Hufvudstadsbladet“ weist darauf hin, daß durch diesen Vertrag das tägliche Brot für Finnland gesichert sei und auch die finnische Industrie in Gang gehalten werden könne.

Nach deutschem Vorbild

Sofia, 14. März

Das Sobranje billigte einen Gesetzentwurf für kinderreiche Familien. Nach deutschem Vorbild wird die Heirat in Zukunft in Bulgarien von einem ärztlichen Zeugnis der Ehehaftigkeit des Partners abhängig gemacht. Das Gesetz sieht eine finanzielle Unterstützung junger Ehepaare vor, die im wesentlichen dem deutschen Ehesstandsdarlehen entspricht. Minderbemittelte Familien erhalten nach der Geburt des dritten Kindes erhebliche Steuerermäßigungen, die sich mit jedem weiteren Kind günstiger auswirken.

Bröckelndes Tschungking

Shanghai, 14. März

25 000 Tschungking-Chinesen legten, wie Domel meldet, am Sonnabend die Waffen nieder und erklärten sich zur Zusammenarbeit mit der Nanking Nationalregierung bereit. Bestimmend für diesen Entschluß ist gewesen, daß hier kürzlich gefangen genommener Oberbefehlshaber, Generalleutnant Liwenli, sich der Nanking Regierung für die Befriedung des Landes zur Verfügung gestellt hat. Mit dem Übergang dieser Truppen und der kürzlichen Waffenniederlegung der Truppen unter General Wuhsien und Generalmajor Liyingping sind in der Provinz Schantung etwa 70 000 Soldaten von Tschungking abgefallen.

Die innere Front Italiens unerschütterlich

Die Bedeutung der letzten Beschlüsse des faschistischen Direktoriums

an vielen Orten in Tätigkeit, so in Helsingborg, in Malmö, ja selbst in Karlskrona an der schwedischen Ostküste.

Der Tag in Kürze

Nach Berichten aus London ist der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Indien, Vizeadmiral Fitzherbert, seines Postens enthoben worden.

Auf einer Frauenversammlung in Oxford wurde über den ständigen Geburtenrückgang Klage geführt. Der Bevölkerungssachverständige Roy Harrod erklärte, aus England werde ein „kleiner und unbedeutender Staat“ werden, wenn die Zahl der Geburten noch weiter sinkt.

Organe der serbischen Sicherheitspolizei konnten in einem Dorf in der Nähe der Stadt Tschatschak in einem Unterschlupf die Mitglieder des Kreiskomitees der kommunistischen Partei Jugoslawiens festnehmen.

In ganz Marokko herrscht eine Flecktyphusepidemie, die nach den letzten Meldungen auch auf nordamerikanische Truppeneinheiten stark übergriffen hat. Da Medikamente zur Bekämpfung der Krankheit fehlen, sollen auch bei den Amerikanern bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen sein.

Nach Berichten aus Washington gilt es dort in unterrichteten Kreisen als ziemlich sicher, daß der amerikanische Botschafter in Moskau, Standley, von seinem Posten abberufen wird.

Das japanische Hauptquartier meldet von der Front in Mittelchina, daß vier Tschungking-Divisionen am Tsingting-See vollständig eingekreist sind und ihrer Vernichtung entgegengehen.

Verlag und Druck: Littmannsdrucker Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wihl, Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Littmannstadt.

Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

geschlossenen Lidern zurückgelehnt hatte? Was möchte hinter seiner Stirn vorgehen. Für gewöhnlich sah ein Überfüllter, der seinen Spruch erwartete, anders aus.

Lieber Jan!

Eins zuerst: eine ganz Schlechte schreibt an Dich, eine, die ihre Verworfenheit mit dem Leben bezahlen muß. Seit Frau Leppin es mir vor einer Stunde auf den Kopf zugesagt hat, wie es um mich steht, weiß ich, daß es keinen Ausweg für mich gibt.

Wie soll ich Dir nur von dem Ungeheuerlichen schreiben! Aber ich fühle, daß ich nicht aus der Welt gehen kann, ohne Dir gesagt zu haben, daß mit Dir ein sehr häßliches und schlimmes Spiel getrieben worden ist — das schlimmste vielleicht, in das ein Mann hineingezogen werden kann. Und nur Du kannst hineingezogen werden, weil Du gut und ehrlich und eigentlich noch ein gläubiges Kind bist. Um so größer aber ist meine Schuld Dir gegenüber. Doch ich trage sie nicht allein.

Du kannst in dieser Stunde verlangen, daß ich Dir den Namen des Menschen nenne, um dessen willen ich mein bißchen Mut zusammennehme, um ein Ende zu machen, um dessen willen Du in Berührung gekommen bist mit einem Schmutz, von dessen Vorhandensein Deine Sauberkeit nichts geahnt hat: Es ist — von Ansehen magst Du ihn kennen — der Kraftfahrer Georg Mulsow. Er tut Dienst auf dem Landratsamt in Külow, besucht aber noch manchmal seine Mutter hier im Dorf. (Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Der Haustyrann mußte in den Gänsestall

Kleine Freude im Alltag

Als ich an einem dieser Vorfrühlingstage auf dem Weg zur Arbeitsstätte durch den Hitler-Jugend-Park ging, bemerkte ich das erste Schneeglöckchen des Jahres. In unbefleckter Weise stand es klein und einsam auf dem fahlen vorjährigen Rasen. Es war so rührend anzuschauen, daß der von erstem zagen Vogelruf erfüllte Morgen mir noch einmal so schön vorkam.

Ein kleines Erlebnis am Rand des Alltags. Aber müssen denn die Freuden des Alltags groß sein, um an unser Herz zu röhren?

Die Zeit ist schwer und arm an großen Freuden. Viel Leid geht um und stimmt uns Menschen traurig. Mehr als sonst brauchen wir heute die kleinen Freuden des Alltags, um an all dem Schweren weniger schwer zu tragen.

Um sie zu erleben, müssen wir allerdings mit offenen Augen und aufgeschlossenen Herzen durch unseren Alltag gehen. A.K.

Der Leitende Polizeiarzt

Am Freitagabend hielt der Leitende Polizeiarzt, Oberfeldarzt der Polizei Dr. Bergin, im Tagungshaus der Stadt vor Angehörigen der Litzmannstädter Polizei einen Vortrag über "Das Aufgabengebiet des Leitenden Polizeiarztes".

Der Vortragende gab einen Querschnitt durch das vielgestaltige Aufgabengebiet seines Amtes. Der Leitende Polizei-Sanitätsoffizier — wie sein offizieller Titel ist — ist dem Polizeipräsidium unmittelbar unterstellt und hat als Dezerent alle amtsärztlichen Angelegenheiten für den Personenkreis der gesamten staatlichen Polizei und sonstige ärztliche Aufgaben zu erledigen. Im Nebenamt ist er zugleich der zuständige Sachbearbeiter für alle polizeiärztlichen Angelegenheiten bei der höheren Verwaltungsbehörde. Die dritte Aufgabe besteht in der Führung und Organisation des Luftschutz-Sanitätsdienstes in Litzmannstadt.

In besonders eingehender Weise schilderte Oberfeldarzt Dr. Bergin die ärztliche Betreuung und Versorgung der Beamten der Polizei und ihrer Familienangehörigen, wobei er besonderes Gewicht auf die Darstellung der Maßnahmen zur Bekämpfung der unter der Litzmannstädter Bevölkerung besonders häufigen Tuberkulose legte.

Zum Schluß seiner Ausführungen berührte der Vortragende kurz die Tätigkeit des Leitenden Polizeiarztes, die sich auf die gesamte Bevölkerung erstreckt. Es ist dies der Luftschutz-Sanitätsdienst, der der Versorgung der durch Luftangriff verletzten Volksgenossen dient. Ob in jedem Fall der Luftschutz-Sanitätsdienst eingreift, hängt von den gegebenen Verhältnissen ab. In erster Linie kommen der Selbstschutz, der erweiterte Selbstschutz und der Werkfluschtz mit ihren Sanitätseinrichtungen in Frage. Erst, wenn diese Formationen aus irgendwelchen Gründen nicht zum Einsatz kommen, tritt der Luftschutz-Sanitätsdienst in Aktion.

Der von hohem Verantwortungsbewußtsein getragene Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. A.K.

Für das Deutsche Rote Kreuz spendete Familie Adolf Gähler anstatt eines Kranzes auf das Grab von Frau Els Wurm, geb. Liebsch.

Wir verdunkeln von 18.50 bis 5.30 Uhr.

Ein VDE-Stützpunkt in Litzmannstadt

Dipl.-Ing. Reisner Leiter unseres Stützpunktes des Verbandes der Deutschen Elektriker

Bereits über 50 Jahre besteht der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE), der inzwischen dem NS-Bund Deutscher Techniker eingegliedert worden ist. Seine hiesigen Mitglieder haben sich jetzt zu einem VDE-Stützpunkt Litzmannstadt zusammengeschlossen, zu dessen Leiter Direktor Dipl.-Ing. Reisner erwählt worden ist. Anlässlich einer Kreisammlung für Technik einberufenen Tagung, die Kreisammler Dr.-Ing. Giese leitete, fanden sich alle an der Arbeit des VDE interessierten Kreise zusammen. Dir. Reisner sprach zunächst in einem zwar allgemein gehaltenen, aber sehr interessanten Vortrag über "Die Elektrotechnik im Litzmannstädter Raum". Mit der Übernahme dieses Gebietes in die deutsche Verwaltung ist auch für die Elektrowirtschaft eine bedeutende Aufgabe entstanden, die nicht allein jetzt für die Kriegszeit, sondern ebenso für die kommende Aufbauzeit manches Problem zu lösen gibt. Neben den rein technischen Fragen und Aufgaben der Energiewirtschaft sind es vor allem auch organisatorische und propagandistische Aufgaben, die unter Führung des VDE, vielfach schon jetzt in Angriff genommen werden sollen, so eine Aufklärung.

Früherigkeit in den Abnehmerkreisen von Elektroenergie, die Schaffung eines leistungsfähigen Installationshandwerks und eine entsprechende Nachwuchsschulung. — In einem weiteren Vortrag sprach Dr. Dipl.-Ing. Viehaus, Geschäftsführer des VDE, Berlin, über "Die Aufgaben des VDE in der Elektrotechnik". Der Redner gab über die Grundsätze ebenso wie über die Aufgaben dieser in fünf Jahrzehnten zu großer Bedeutung gelangten Organisation Aufschluß, die heute weit mehr als ein reiner Zusammenschluß beruflich gleichartiger Kreise ist. Aufgaben der Forschung, der Prüfung, der Normung, der Kontrolle usw. werden heute durch den VDE wahrgenommen und nicht nur für das Gebiet des Großdeutschen Reiches, sondern bereits für einen großen Teil Europas. An allen Fragen und Aufgaben der Elektrowirtschaft ist der VDE heute maßgeblich beteiligt. — Mit einem fachlichen Vortrag von Dr.-Ing. Lieber, Berlin, über "Neuzzeitlichen Ortsnetzbau und die damit zusammenhängenden Normungsarbeiten" endete die im Festsaal der Staatl. Ingenieur- und Textilschule durchgeführte Tagung.

L.

Nachtswester im Dienst / Von Ernst Heyda

Ein paar Minuten lang blieb die Schwester auf der Veranda stehen und sah zum Himmel, dessen samtene Nächtlücke hier und da vom schwachen Licht eines fernen Sternes unterbrochen war. Sie atmete tief den Duft, der aus dem Garten aufströmte und fühlte eine einschlafende Mattigkeit. Sie öffnete die Tür und ging hinein.

Ein müdes Licht erfüllte die Ecke ihres Zimmers. Vom Schreibtisch blinkte ein Tisch mit blitzenden Gläsern und Medizinen. Das starre Glas einer großen Uhr sah sie an.

Die Nachtswester begann leicht zu frösteln. Sie nahm ein Tuch und legte es sich über. Dann ging sie zur Tür und den schmalen Gang entlang, von dem gleichmäßig nach den Seiten die Türen gingen, hinter denen Kranke und Verwundete lagen. An der Schwester glitten die Nummern vorüber: vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn..., Türen, hinter denen Gedanken und Träume, Leiden und Schmerzen und hundertfache Hoffnung schliefen.

Hier und da öffnete die Schwester eine Tür, sah hinein, blieb einen Augenblick lauschend, dann ging sie weiter, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig..., eine Kette von Ruhen, die sie, die Schwester, behütete und pflegte, sicher und mit der Mütterlichkeit eines stillen, bereiten Herzens.

Sie ging auf der anderen Seite des Flures wieder hinauf und zum Zimmer zurück. Es

war ihr warm geworden, sie setzte sich in einen Sessel und nahm das Buch vor, dessen Lektüre die weichende Nacht unterbrochen hatte. Dennoch fehlte ihr die Ruhe der sonstigen Nächte. Ihre Gedanken kamen und gingen, sie mußte das Buch bald wieder weglegen, sie sah in den Spiegel, der vor ihr hing und fand ihr Gesicht sonderlich verändert, ihr fast fremd und leidvoll. Dann sah sie auf die Uhr. Es ging gegen elf.

Sie setzte sich zurück und griff nach der Handtasche. Sie nahm seinen Brief wieder vor. Zum zweiten Male sah sie nun schon was sie wußte es nicht.

Bald würde alles vorüber sein. Jedesmal, wenn sie die Augen schloß, sah sie mit erschreckender Deutlichkeit einen großen Tisch, auf dem er lag, blitzende Instrumente und hantierende Schatten, dessen sein Gesicht verschwommen unter der Maske hervorsah und jährlings versank.

Noch wußte sie nicht, was geschehen war. Jede Stunde konnte ein Anruf kommen, der ihr Gewißheit geben mußte, ob alles wie früher werden würde. Ob die Splitter entfernt werden könnten, ob das Bein die alte Kraft haben würde — sie sah ihn mit den Kindern durch den Garten rennen und dann, ein späteres Bild, unter dem Stahlhelm durch die Stadt marschieren.

Erst die Klingel befreite sie, schnell war sie wieder bereit. Sie ging durch den Flur.

Wie ein heutiger Stadtteil von Litzmannstadt vor hundertfünfzig Jahren regiert wurde

Der Stadtteil von Litzmannstadt, der vor der Eingemeindung im Jahr 1940 Zabieniec hieß, kann, wie wir berichtet haben, in diesem Jahr auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken.

Es hat damals erst drei deutsche Dörfer in unserer Gegend gegeben: Ruda, Bugaj und Wierzbow bei Alexandrow. Die Schwabendorfer im Umkreis unserer Stadt entstanden erst später.

Es mag den deutschen Rodern, die es unternommen, aus Wald und Unland fruchtbaren Acker zu schaffen, anfangs sicher nicht leicht geworden sein, sich in der für sie völlig neuen Umwelt eine Heimat zu schaffen. Aber sie brachten es doch fertig.

Ich habe in diesen Tagen in der alten Dorf-ordnung für Zabieniec geblättert. So manches stieg aus den vergilbten Blättern auf, was den Menschen von heute gar kurios vorkommen muß. Aber auch mancher schöne Brauch wurde offenbar, der vergessen wurde.

So war es in Zabieniec Sitte, daß die Bauern alljährlich zu Pfingsten zusammenkamen, um bei einer Kuffel Bier vom Dorfschulzen die Jahresrechnung entgegenzunehmen. Das Bier hatten die im vergangenen Jahr neuangestellten Bauern zu stiften. Von diesem Bier durfte ohne Wissen und Erlaubnis des Schulzen nichts beiseitegeschafft werden (über die Schwelle getragen werden, heißt es in der Dorfordinnung). Wer dem zu widerhandelte, mußte 15 Groschen Strafe zahlen.

Mitunter mußte eine solche Strafe nicht allein in Geld, sondern auch in — Bier entrichtet werden. Z.B. wenn jemand seinem Nachbarn die Dienstboten ausspannen wollte. Das kostete zwei Gulden und eine halbe Tonne Bier Strafe. Das gleiche mußte derjenige zahlen, der Dienstboten ohne Entlassungsschein anstellte oder Mieter aufnahm, die keine Papiere besaßen, oder einen Bauern betrunken machte, um ihm in diesem Zustand den Hof abzukaufen.

Überhaupt spielte das Bier bei der Besserung von asozialen Elementen eine nicht unwesentliche Rolle. Wenn beispielsweise ein, vom Schulzen zum Gerichtstag Befohlene keine Lust bezeugte, der Vorladung Folge zu leisten, und daher von zwei oder mehr Personen zwangsweise vorgeführt werden mußte, so wurde der Schuldige zu einer Tonne Bier verdonnert. Während dieses von der Dorfgemeinde getrunken wurde, mußte der Sünder im Arrest (im Gänsestall, hieß der damals) sitzen. Er durfte daraus erst nach langem Bitten entlassen werden: wenn das Bier ausgetrunken war, er selbst es bezahlt und hoch und heilig Besserung gelebt hatte.

Das Operieren mit dem Bier als Strafausmaß war eine reichlich eigensüchtige Maßnahme des Erbherrn. Damals bestand nämlich die Propriation, d. i. das Monopol des Gutsbesitzers, auf Erzeugung und Ausschank von Schnaps und Bier. Fremde starke Getränke durften in Zabieniec nicht getrunken werden. Bauern, bei denen solche gefunden wurden, mußten den vierfachen Wert als Strafe bezahlen. Dem Guts herrn lag also daran, daß seine Bauern fleißig sein Gebräu tranken.

Auch der Leihlauf (das heute noch hier übliche alteutsche Bestärkungsmittel abgeschlossener Verträge, bestehend in der Zahlung

einer Summe Geldes, die für starke Getränke für die vertragschließenden Teile und die Zeugen verausgabt wurde) wurde in der Dorfordinnung verankert.

„So wie jeder seine Pflichten gegenüber dem König, dem Gutshof und der Gemeinde zu erfüllen hat, so hat jeder ohne Ausnahme auch seinen Pflichten gegenüber der Religion und der Schule nachzugehen“, heißt es in einer der letzten Bestimmungen der Dorfordinnung. Die Bauern wurden dazu angehalten, einen Lehrer für den Schulunterricht und den Gottesdienst anzustellen. Mindestens jeden vierten Sonntag sollten sie dem Gottesdienst beiwohnen. Wer das nicht tat, sollte jedesmal einen Silbergroschen an die Schulkasse entrichten. Wer während des Gottesdienstes plauderte oder schlief oder sich sonstwie ungehörig betrug, mußte 15 polnische Groschen Strafe zahlen.

Kräckerel und sonstige Stören der Dorfversammlungen wurden für drei Stunden in den Gänsestall eingesperrt oder zahlte einen Gulden Strafe. In den Gänsestall mußte auch der Haustyrann, der seine Angehörigen schlecht behandelte oder gar prügelte. Das kostete aber auch noch Geld, denn für das Ein- und Auspfernen erhielt der „Jüngste“, der Gemeindedienfener, von dem Sünder je einen Silbergroschen.

Der Schulz und die Schöffen hatten dafür zu sorgen, daß im Dorf Friede und Liebe herrschten. Zank und Streit, üble Nachrede und Haß sollten verboten und verhindert werden. Um der Entstehung solcher übler Erscheinungen vorzubeugen, sollten die Höfe eingezäunt werden. Wenn Geflügel trotz Verwarnung des Besitzers dem Nachbar zum drittenmal in die Saat ging, dann durfte dieser einen Teil davon zum abschreckenden Beispiel töten und dem Eigentümer ins Haus schicken.

Wer den Witwen und Waisen unrecht tat, wurde bestraft. Abgebrannte sollte Hilfe geleistet werden durch Geldspenden und Naturalleistungen beim Wiederaufbau.

In Gerichtssachen dachte man damals schon fortschrittlich. Mit Bagatellsachen durften die Gerichte nicht belästigt werden. Die hatte der Schulze mit seinen Schöffen zu entscheiden. Wer gegen deren Urteile Berufung beim ordentlichen Gericht einlegen wollte, hatte vorher sehr hohe Käutionen zu hinterlegen.

So spiegelte sich in der Dorfordinnung von Zabieniec das Wohl und Wehe eines deutschen Dorfes von vor 150 Jahren wider.

Adolf Kargel

Rundfunk am Montag
Reichsprogramm: 15.00: Lied- und Kammermusik. 16.00: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik. 18.00: Und wieder eine neue Woche. 20.15: „Für jeden etwas.“ Deutschniederländer: 17.15: Klassisches Orchester und Chorkonzert. 20.15: Heitere Solistenmusik der Gegenwart. 21.00: Reger, Brahms.

Rundfunk am Montag

Sonderkonzert Heinz Hoffmann

Drei sinfonische Dichtungen und eine Reihe kleinerer Orchesterstücke bilden die Vortragsfolge des Sonderkonzerts unseres Sinfonie-Orchesters am morgigen Dienstag, das Heinz Hoffmann dirigiert.

Das bekannteste Stück ist Smetanas „Moldau“ aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ — eine musikalische Verherrlichung der böhmischen Landschaft und des großen, sagenumwobenen Flusses, der sie durchströmt. Im sanften Murmel und Wogen der Holzbläser und Streicher vereinigen sich die beiden Quellflüsse der Moldau, Hörnerklang kündet eine Waljdaja an, von weitem hört man die Klänge einer Bauernhochzeit. Im Zauber der Mondnacht — ein Nymphenreigen —, dann drängende Bewegung und feierlicher Gesang des Moldaumotives: die stolze Stadt an der Moldau ist erkennbar.

Jan Sibelius, der gefeierte finnische Komponist und Altmährer volksverbundener Musik, huldigt seinem Vaterland in dem sinfonischen Gedicht „Finlandia“. Er malt darin das unendliche Land der tausend Seen und das tantere, leidgeprüfte, aber immer seiner Kraft bewußte Volk. Schwermütige Einflörmigkeit und herber, ausdrucksstarker Orchesterklang geben dem Werk das Gepräge.

Liszt „Les Préludes“ war ursprünglich als Vorspiel zu vier Männerchorliedern gedacht und wurde später als selbständiges Orchesterstück veröffentlicht. Liszt selbst will sein Werk verstanden wissen als Vorspiel. Zu jenem unbekannten Gezag, dessen erste und feierliche Note der Tod anstimmt.“ Diese Komposition ist in neuerer Zeit vor allem durch die ihr entnommenen Fanfare bekannt geworden.

Neben dem 1939 komponierten und in Litzmannstadt bereits aufgeführten „Nocturno“ op. 14 von H. Flechner bringt der 1. Teil der Vortragsfolge zwei Tänze aus der „Altdutschen Suite“ von Heinz Hoffmann, die — ursprünglich für Klavier geschrieben und an einem Solo-Typenstand bereits aufgeführt — in der Orchesterfassung zum ersten Male vorgetragen werden.

Eine Reihe gepflegter und klängsöhner Stimmbildner („Venezianische Suite“) des deutsch-italienischen Opern-Komponisten Emano Wolf-Ferrari (geb. 1878) leitet das Konzert ein.

Zwischen den einzelnen Musikstücke spricht Hans Reitz (Stadt. Bühne) eine Reihe von Dichtungen, die an Stelle musikwissenschaftlicher Erläuterungen — jeweils in das folgende Musikwerk einführen und dem Hörer dessen Stimmungsgehalt verdeutlichen sollen. Dr. H. Flechner

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. 30. Ref. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

A. M. Meldestellen für Nachrichtenhelferinnen der Kriegsmarine: Zweiter Admiral der Ostseeestation in Kiel. Für Luftnachrichtenhelferinnen: Luftwaffenkommando I in Königsberg. Nachrichtenhelferinnen müssen mindestens 17 Jahre alt sein.

A. Sch. In den angefragten Ortschaften ist Drehstrom. In der nächsten Litzmannstädter Umgebung ist nirgends Gleisstrom.

E. D. Deviseinstellung Krakau 20. Generalsouverän.

K. Lassen Sie bitte aus der Schriftleitung die eingegangenen Liedertexte abholen.

A. B. 99. Ein Handbuch der WHW-Abzeichen wurde herausgegeben durch die KdF-Sammlergruppe in Berlin und ist dort zu beziehen.

Meldehund. Wenn Sie Ihren Hund als Meldehund oder Blindenführer abgeben wollen, so wenden Sie sich an das Wehrkreiskommando 21 in Posen.

U. F. Die Betonung liegt auf dem i in Cavalieria und auf dem ersten a in rusticana.

M. P. Fabianice. Veröffentlichung wegen Raumangst nicht möglich.

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

Kreis Litzmannstadt-Land

Alexandrow-Stadt: 16. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr. 18. 3. 20.00 Schul. NSDAP. Alexandrow-Land: 18. 3. 20.00 Schul. NSDAP.; 28. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Andreapol: 16. 3. Zellenabend in Wilhelmswalde; 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- und Blockl.-Bespr. Beldow: 19. 3. 17.00 Schul. NSDAP. Konstantynow: 15. 3. Og.-Amts-, u. Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 17. 3. Film. Königsbach: 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- und Blockl.-Bespr. Löwenstadt: 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Neusalzfeld: 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Röbel: 20. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Röbel: 16. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Rusin: 17. 3. Sprechstunde für Volksgenossen; 18. 3. DAF-Schul. Tschiniek: 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Röbel: 16. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Tschiniek: 19. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr. Rusin: 17. 3. 18. 00 NSF. Gemeinschaftsabend, Zellen- u. Blockl.-Bespr.;

Union 97 — Schwarz-Weiß 1:1

Das einzige Fußballspiel, das gestern in Litzmannstadt ausgetragen wurde und die erste Mannschaft der Union 97 gegen die spielstarke Elf der Schwarz-Weiß antreten sah, gab nach recht abwechslungsreichem Spiel ein 1:1-Ergebnis. Zeitweise kam der Angriff gefährlich vor. Karolik, der damals den Angriff führte, erzielte den Ausgleichstreffer. Alles in allem hatten die Schwarz-Weißen etwas mehr vom Spiel und hätten das Treffen wohl für sich entscheiden können, doch verdrängt der unentstehnlose Sturm die besten Gelegenheiten, während der Union das Fehlen Wehlings, Müllers, Reicheits und Rothdachs sehr anzumerken war.

DSC. Posen — TSG. Gnesen 10:0 (3:0)

Eine vernichtende Niederlage mußte sich Gnesen von der Soldatenelf mit nach Hause nehmen. Von einer Mannschaft, von deren Spielerliste wir unseren Lesern am vergangenen Sonntag berichten konnten. Der Gastgeber war auf allen Posten — auch ohne Weiß — glänzend besetzt. In die Torelfen teilten sich der Mittelstürmer Leibenguth und der Linksausländer Hogrefe. Gnesen brachte eine junge, schnelle und kampfhohe Mannschaft nach Posen, mußte sich jedoch der Routine einer eingespielten Mannschaft beugen.

Der 17. Fußball-Meister: MSV. Brünn

Die Fußball-Meisterschaft des Sudetenlands ist an den MSV. Brünn gefallen. Durch den Verzicht des LSV. Pilsen auf die weitere Teilnahme an den Endspielen hat der MSV. Brünn einen Vorsprung erlangt, der ihm von der NSTG.-Busweis nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Fußballergebnisse aus dem Reiche

Berlin/Mark Brandenburg: BSV. 92 — Blau-Weiß 2:1; Lufthansa — Tasmania 5:1; Hertha/BSC. — Parker 0:6.5. Münster: Halle 96 — Borussia Halle 3:1; Hamburg: HSV. — Altona 93 0:2; St. Pauli — Victoria 1:1; Eimsbüttel — Orto 3:0. Hessen-Nassau: Eintracht Frankfurt — Opel Rüsselsheim 2:1; FSV. Frankfurt — VfR. Mannheim 2:6.

DSC. Posen Handballmeister

Nach der Sperrung des vorjährigen Handballmeisters des Wartheaussa, Ordnungspolizei Posen, ist der DSC. Posen als Gaumeister anzusehen. Die Ordnungspolizei verlor beide noch ausstehenden Spiele ohne Kampf und LSV. Hohensaas sowie Reichsbahn SGV. Ostrowo kommen, zumal sie ihre ersten Spiele gegen den DSC. klar verloren, für den Titel nicht mehr in Frage.

BDM.-Handball-Bilzturme

Gnesen — Ostrowo 0:2, Lissa — Dietfurt 3:0, Litzmannstadt — Posen 5:0, Lissa — Ostrowo 1:4, Litzmannstadt — Gnesen 7:0, Posen — Dietfurt 4:0. Sieger im Schlußspiel: Litzmannstadt — Ostrowo 3:1.

Eine Boxveranstaltung in der Sporthalle

Unter den Sportarten, die vor allem jetzt noch als kriegswichtig zu betreiben sind, nimmt das Boxen einen besonderen Rang ein. Insbesondere für die Jugend ist seine Ausübung erwünscht und wird mit allen Mitteln gefördert. Hier in Litzmannstadt ist es die SG. Union 97, die sich dieser Aufgabe unter fachlicher Leitung durch den früheren deutschen Meister Leidmann (z. Z. Wehrmacht) unterzieht. Nach dem kürzlich mit bestem Erfolg durchgeführten Kampfabend „Der erste Schritt des Boxers“ folgt am Dienstag, 16. März, ein weiterer, der ebenfalls wieder dem Jugendboxen vorbehalten ist. Hier soll vor allem die Mannschaft ausgewählt und erprobt werden, die am 28. März in Warschau gegen eine dortige Distriktsmannschaft antreten soll. Da in den Reihen der Union einige Gebietsmeister stehen, ist mit guten boxischen Leistungen zu rechnen. Beginn des Kampfes abends ist 19 Uhr in der Stadt Sporthalle.

FAMILIENANZEIGEN

GERT SIGURD. Unsere Ingrid und Ursula erhielten ihr langsehntes Brüderchen, unseres Stammhalter. In großer dankbarer Freude: Ursula Brinckmann, geb. Johannson, Werner Brinckmann. Haus der Barmherzigkeit, Dr. Koch.

Am 6. März traf uns tiefschütternd die traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter einziger Sohn, der Freiwillige

Gefreite d. Luftw.

Jakob Arendt

Umsiedler aus Boryslaw, geb. 23.7. 1923, bei den Kämpfen am Großen Donbogen am 8. Dezember 1942 für Führer, Volk und Vaterland den Helden Tod fand.

In tiefstem Schmerz und Trauer: Die Eltern, drei Schwestern, Großmutter, Tanten, Onkel, Schwieger- und die Braut Irene Nagowski.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, unserer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Wolf

im Alter von 78 Jahren am Sonnabend, dem 13.3. 1943, seinen Leiden erlegen ist. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 16.3. 1943, um 15 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt-Friedrichshagen, Friederausstraße 29 (Dorf Olschow), aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich allen Verwandten und den vielen Freunden, die unserem unvergessenen

Oswald Jesse

das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben. Für die trostreichen Worte am Grabe sowie den vielen Bekannten für die warme Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden spreche ich ein „Vergelt's Gott!“ aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Cäsar L. Jesse,

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 28.

OFFENE STELLEN

Tüchtiger Schachtmeister für Eisenbahnoberbau (auch Nichtdeutscher) für wichtigen Bau für sofort gesucht. Bewerbung mit Zeugnisausschreiten und Gehaltsansprüchen an Bauunternehmen Hans Conrad, Hohensaatz, Bahnhofstr. 36/37. Werkschwestern für größeres Industriewerk in Litzmannstadt zu sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter A 1770 an LZ erbeten.

KAUFGESUCHE

Herrnledermantel für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Ang. u. 7796 an die LZ.

Der Bann Litzmannstadt hat den besten turnerischen Nachwuchs

Die Gebietswettkämpfe im Turnen brachten dem Bann 663 wertvolle Erfolge

Wenn Sport und Leibesübungen, wenigstens in ihren wichtigsten Teilen, auch im totalen Krieg als notwendig betrachtet und gefördert werden, so nicht zuletzt wegen ihrer Wichtigkeit für die körperliche Erziehung unserer Jugend. Zur sportlichen Betätigung gehört aber auch ebenso notwendig ein gewisses Maß von Leistungsprüfungen. Hiermit allein ist schon die Durchführung von Meisterschaftswettkämpfen nicht allein innerhalb der Banne, sondern auch im ganzen Gebiet der Hitler-Jugend gerechtfertigt. Wieder einmal war Litzmannstadt ausgewählt worden, die Meisterschaften im Turnen des Gebietes Wartheland durchzuführen. Aus fast allen Bannen waren die Bestmannschaften der Jungen und Mädchen gekommen, um sich zur Leistungsprüfung zu stellen, die im Laufe des Sonnabends in der Stadt Sporthalle an HJ.-Park ausgetragen wurde. Unser Litzmannstädter Gaumeister im Gerätturnen, Studienrat Biehlig, konnte als Gebietsfachwart die Eröffnung der Meisterschaftskämpfe die gegen das Vorjahr erneut gestiegerte Zahl der Mannschaften dem Leiter der Hauptstelle II (Leibesübungen) bei der Gebietsführung, Oberbannführer Hulsmann, melden, der dann zu den Jungen und Mädchen über Sinn und Notwendigkeit dieser Wettkämpfe sprach und der Jugend nahelegte, aus den eigenen Reihen für all das zu sorgen, was sonst die Aufgabe der HJ.-Führer und Übungswarte aus dem NSRL übernahmen. Die jetzt an der Front eine noch wichtige Aufgabe zu erfüllen hätten. Anschließend sprach Oberbürgermeister Ventzki im herzlichen, jugendfrischen Geist atmetenden Worten zu den jugendlichen Wettkämpfern aus dem gesamten Wartheland und legte ihnen in einer Parallele zu der Zeit vor etwa 20 Jahren, als die deutsche Jugend ebenso zerstört war wie das ganze Volk, Ihre jetzige und künftige Aufgabe hier in ihrer neuen Heimat im Wartheland dar. Wie damals aus der Jugend aller Richtungen und Schattierungen die einheitliche deutsche Jugend, eben die Hitler-Jugend, entstand, seien sie nun berufen, hier im neuen deutschen Osten die neue Gemeinschaft aller Deutschen, seien sie aus dem Baltikum oder aus Polen hinaus, seien sie Altreligion oder geborene Litzmannstädter, zu vollziehen und die Aufgabe, die der Führer für dieses Gebiet gestellt hat, zu vollenden.

In feierlicher Form fand alsdann die Verpflichtung aller Jungen und Mädchen zu sportgerechten Kampf und zur Ehre der Hitler-Jugend statt. Bald darauf herrschte bereits regster turnerischer Betrieb in der Sporthalle. In einzelnen Räumen, gelehrt von den immer wieder sich selbstlos zur Verfügung stellenden Kampfrichtern des NSRL, nahmen die Wettkämpfe an den verschiedensten Geräten oder auch mit Bodenübungen ihren Beginn. Der Vormittag war den Pflichtübungen vorbehalten, während die selbstgewählten Kürzbündungen am Nachmittag durchgeführt wurden. Während die Jungen, deren Mannschaftskampf als Zehn- bzw. Vierkampf in zwei Klassen (B und C) durchgeführt wurde, die üblichen Gerätübungen taten, traten für die Mädchen die neuen Übungsformen in Erscheinung, wie sie das neuzeitliche Frauenturnen fordert. Auch hier wurde jedoch in einem Dreikampf, in den Klassen B und C gekämpft. Darüber hinaus fand noch für die Besten der Jungen und Mädchen ein Einzelkampf der Klasse A statt. Insgesamt war sowohl die Beteiligung als vor allem auch die Leistungshöhe gegen die Vorjahre eine beachtlich gestiegerte.

Der Bann 663 Litzmannstadt hat bei den Gebietswettkämpfen ganz hervorragend abgeschnitten und bei den Jungen wie bei den Mädchen (außer dem BDM.-Werk) und ebenso bei den Pimpfen die Sieger gestellt. Gebietsmeister in den Einzelkämpfen wurden der kleine Arzt, der auch

diesmal wieder der Liebling aller Zuschauer war und auch teilweise wirklich ausgezeichnete Leistungen zeigte, und bei den Mädchen G. Schumacher, und auch die zweiten Plätze fielen jeweils noch an Litzmannstadt, bei dem sich die gute Schulung bemerkbar machte.

Die Einzelergebnisse der Gebietswettkämpfe waren:

Hitler-Jugend: Mannschaftszehnkampf (KL. 5 Jungen): 1. Bann 663 Litzmannstadt 829 P., 2. Bann 659 Höhensala 822,5 P., 3. Bann 655 Lissa 803,5 P., 4. Bann 651 Posen 757 P., 5. Bann 667 Ostrowo 723,5 P. — Mannschaftsvierkampf (KL. C): 1. Bann 891 Birnbau 322 P., 2. Bann 653 Samter 326,5 P., 3. Bann 664 Litzmannstadt Land 315 P. — Einzelzehnkampf (KL. A): 1. und Gebietsmeister: Arzt (Litzmannstadt) 178 P., 2. Saal (Litzmannstadt) 170,5 P., 3. Handt (Ostrowo) 168,5 P., 4. Krause (Kosten) 157 P., 5. Hagen (Litzmannstadt) 156,5 P. — BDM.: Mannschaftsdreikampf (KL. A): 1. Litzmannstadt 122 P., 2. Ostrowo 108 P., 3. Wreschen 102 P., 4. Ostrowo 108 P., 5. Leslau 101 P. — KL. B: 1. Litzmannstadt 224 P., 2. Posen 207 P., 3. Dietfurt 201 P., 4. Litzmannstadt-Land 188 P., 5. Leslau 172 P. — Einzelkampf: 1. und Gebietsmeister: G. Schumacher (Litzmannstadt) 92 P., 2. I. Vogel (Litzmannstadt) 91 P., 3. A. v. Klotz (Posen) 91 P., 4. U. Richter (Litzmannstadt) 90 P. — BDM.-Werk: Mannschaftsdreikampf: 1. Posen 196 P., 2. Litzmannstadt 152 P. — Einzelkampf: 1. Pladde (Posen) 81 P., 2. E. Rütel (Posen) 84 P.

Deutsche Jungvolk: Mannschaftsvierkampf (KL. A): 1. Bann 663 Litzmannstadt 622 P., 2. Bann 653 Samter 585 P., 3. Bann 659 Höhensala 575,5 P., 4. Bann 897 Kratoschin 570 P., 5. Bann 664 Litzmannstadt-Land (Alexandrowo) 564,5 Punkte.

Fröhliches Schwimmen mit „Kdf“ / Ziel: Ein Volk von Schwimmern

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ führt ein Schwimmfest durch

Für ungezählte Volksgenossen ist nur der Sommer mit seinen hellen Tagen, mit dem Badestrand, dem Wasser und den anderen Beständen des fröhlichen Badebetriebs die Zeit, in der sie sich dem nassen Element anvertrauen. Aber auch in der anderen Jahreszeit wird in ständig steigendem Umfang die Möglichkeit gegeben, zu schwimmen und schwimmen zu lernen.

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“, dessen vordringlichste Aufgabe die körperliche Erziehung und Gesunderhaltung des schaffenden Menschen bis in seinen Lebensabend hinein ist, hat auch im vierten Kriegswinter alle Anstrengungen gemacht, unser Litzmannstädter Hallenschwimmbad mit frohem Leben zu füllen. Das deutsche Volk ist im vierten Kriegsjahr und trotz der gewaltigen Anstrengungen, die sein Daseinskampf von ihm fordert, stark genug, um auch diese Seite des deutschen Alltags aufrechtzuerhalten. An allen Volksgenossen, die heute noch nicht schwimmen können oder die ihre schwimmischen Fähkeiten verbessern wollen, liegt es nun, dem Ruf zu folgen, den das Sportamt „Kraft durch Freude“ an sie ergehen läßt: Schwimmen mit Kdf! Für die Nichtschwimmer gibt es Schwimmunterricht nach der bewährten Kdf-Methode, die jedem Anfänger zunächst einmal die Scheu vor dem Wasser, das ja nun einmal keine Balken hat, nimmt und ihn beinahe im Spiel in die Grundlage der Schwimmkunst eindringen läßt. Für die Geübteren sind Schwimmkurse vorgesehen, die der Vervollkommenung in den einzelnen Schwimmarten dienen. Darüber hinaus ist der Kursusbetrieb in der Schwimmhalle, abgesehen von seiner nützlichen Seite, für jeden Volksgenossen, ob alt oder

Warthelandmeister Willy Rank gefallen

Bei den schweren Kämpfen im Osten fand Unteroffizier Willy Rank ein junger, zu schönen Hoffnungen berechtigender Leichtathlet den Helden Tod. Rank ist aus der Sp. VG. Hof (Saae) hervorgegangen und starb später mit Erfolg in Posen. Er erreichte seine beste Leistung bei den Deutschen Meisterschaften 1942 in Berlin, wo er hinter Kalndl in dem starken Felde des 1500-m-Endlaufes in 3:56,4 Min. den zweiten Platz belegte.

Tischtenniskreismeisterschaften. Eine erstaunlich große Teilnehmerzahl bewarb sich um die vier Titel, davon sich der Posener Legidsing allein drei Meisterschaften holte, und zwar im Einzel, im Doppel mit Herden und im Gemischten mit Fr. Schmidt. Im Frauenzel wurde Frau Goldberg nach einem 3:0-Sieg unbestritten Meisterin.

Kreismeisterschaften im Geräteturnen. Zehnkampf für Männer: 1. Weiß (Posen) mit 183,5 Punkten vor Ulrich (Posen) mit 152,5 Punkten. Siebenkampf der Frauen: 1. Fr. Bayer mit 124 Punkten vor Fr. Pladde mit 123 Punkten.

Einsatz der Rettungsschwimmer

Der Einsatz aller geeigneten Kräfte für den totalen Krieg wird auch die teilweise Zurückführung der Schwimmmeister und Bademeister in ihre früheren Berufe zur Folge haben. Auch sonst wird der Kreis der Aufsichtspersonen in den öffentlichen Bädern kleiner sein. Das könnte zu einer Einschränkung des Schwimmens und Badens im Sommer führen, eine Maßnahme, die im Interesse der Volksgesundheit möglichst begrenzt werden muß. Der Vorsitzende der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft, 44-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-44, Franz Breithaupt, hat daher an die Männer und Frauen der DLRG, einen Appell zum restlosen Einsatz gerichtet. Die Rettungsschwimmer sollen überall dort eintreten, wo ein Mangel an Aufsichtspersonal eintrete könne. Diese Sofortaktion wird freudigen Widerhall finden.

Fröhliches Schwimmen mit „Kdf“ / Ziel: Ein Volk von Schwimmern

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ führt ein Schwimmfest durch

jung, ob Mann oder Frau, der Quell reiner Lebensfreude, die wir gerade in den Monaten härtester Anspannung nicht missen wollen und auch nicht müssen brauchen. Es ist ja schon im Sommer so, daß man nicht nur hingehet, um ins Wasser zu steigen, etwas herumzuplanschen oder zu schwimmen und dann wieder heimzugehen, wie man ein Badezimmer verläßt, sondern man muß sich meistens erst richtig losreißen. Da ist die Fröhlichkeit und Lustigkeit, die man sonst unter fremden Menschen kaum findet; da spielt, spricht und albert man mit Menschen herum, an die man sich nie herangewagt hätte, solange sie noch den Straßenanzug oder Rock und Bluse anhatten. Das alles ist im Hallenbad noch viel stärker ausgeprägt. Da ist der Raum enger, er schließt mehr zusammen. Die Wärme macht allein schon Vergnügen, weil man weiß, wie unfreundlich es draußen ist. Alles um einen herum ist vergründ, lärm und plätscht. Hier kann also jeder mitmachen. Das deutsche Volk aber muß ein Volk von Schwimmern werden und damit dem „nassen Tod“, der alljährlich immer noch viele Hunderte von blühenden Menschen dahinrafft, in Deutschland den Garas machen.

Am 4. April um 16 Uhr führt das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ erstmals hier in Litzmannstadt ein Schwimmfest der Betriebe unter dem Motto: „Betriebe schwimmen“ durch. Folgendes Programm ist vorgesehen: Auftritt, Schwimmstafette (entweder zwei Männer und eine Frau oder zwei Frauen und ein Mann), Figurenlegen, Strecktauchen, Ballstaffeln, Wasserballspiel und zum Abschluß ein Lampenreigen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Oberkommando der Kriegsmarine

Bewerber für die Laufbahnen der Marinen-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebausämlinge müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen:

a) Das Reifezeugnis, oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemesterbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder

b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langenmarkstudiums).

In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 97/43. Fachschule für Schauensteinrestauration der Stadt Litzmannstadt. Ausbildung zum Gebrauchsarbeiter. Im April beginnen Tageslehrgänge für Gebrauchsarbeiter (drei Semester) mit Abschlußprüfung unter staatlichem Vorsitz zu Brianburg des Berufsausweises des NSROW. Männliche und weibliche Studierende, mindesstens 16 Jahre, werden in noch beschränkter Anzahl